

Arzttermin erst in sechs Wochen: Was passiert mit Menschen ohne Geduld und Kontakte?

B2.1 - GESUNDHEITSSYSTEM UND PERSÖNLICHE VERANTWORTUNG

Wortschatz zum Text

Deutsch	Englisch / Erklärung
der Arzttermin	doctor's appointment
die Wartezeit	waiting time
die Facharztpraxis	specialist practice
die Überweisung	referral
die Beschwerden	symptoms / complaints
die Behandlung	treatment
die Praxis	medical practice
die Sprechstunde	consultation hour
die Geduld	patience
die Dringlichkeit	urgency
die Selbstmedikation	self-medication
die Krankenversicherung	health insurance
die Versorgung	medical care
die Ungleichheit	inequality
die Empfehlung	recommendation
der Hausarzt	general practitioner
der Facharzt	specialist
die Terminvergabe	appointment allocation
einen Termin vereinbaren	to make an appointment
sich verschlimmern	to get worse

Deutsch	Englisch / Erklärung
abwarten	to wait
nachfragen	to ask again / follow up
überlastet	overloaded
dringend	urgent
verfügbar	available

Meine zusätzlichen Wörter / Notizen:

Arzttermin erst in sechs Wochen: Was passiert mit Menschen ohne Geduld und Kontakte?

B2.1 - GESUNDHEITSSYSTEM UND PERSÖNLICHE VERANTWORTUNG

Als Jana seit mehreren Wochen Schmerzen im Knie hatte, ging sie zunächst davon aus, dass es von allein besser werden würde. Sie arbeitete viel im Stehen, ging regelmäßig mit ihrem Hund spazieren und hatte sich wahrscheinlich nur überlastet. Doch die Schmerzen verschwanden nicht. Besonders morgens fühlte sich das Knie steif an, und nach längeren Arbeitstagen wurde jeder Schritt unangenehm. Schließlich rief Jana in einer orthopädischen Praxis an.

Die Antwort überraschte sie: Der nächste freie Termin sei in sechs Wochen. Wenn es sehr dringend sei, solle sie sich an die Hausarztpraxis wenden oder morgens früh in die offene Sprechstunde kommen. Jana legte auf und fühlte sich unsicher. Einerseits war sie nicht schwer krank. Andererseits hatte sie Angst, dass sich das Problem verschlimmern könnte. Sie fragte sich, ob sie übertreibe oder ob sie stärker auf ihre Beschwerden achten sollte.

In der Hausarztpraxis bekam sie schneller einen Termin. Der Arzt untersuchte das Knie, verschrieb ein entzündungshemmendes Medikament und gab ihr eine Überweisung zum Facharzt. Er sagte, sie solle das Knie schonen und wiederkommen, wenn die Schmerzen stärker würden. Jana war erleichtert, aber das Grundproblem blieb: Der Facharzttermin lag weiterhin weit in der Zukunft. Im Internet las sie viele widersprüchliche Ratschläge. Manche empfahlen Übungen, andere warnten davor, bei Schmerzen überhaupt zu trainieren.

Eine Kollegin erzählte Jana, sie kenne eine Praxis, in der man manchmal schneller einen Termin bekomme, wenn man persönlich vorbeigehe. Ein anderer Kollege meinte, man müsse einfach bei mehreren Praxen gleichzeitig anrufen. Jana merkte, dass medizinische Versorgung nicht nur davon abhängt, ob man versichert ist, sondern auch davon, ob man Zeit, Energie, Kontakte und Sprachsicherheit hat. Wer unsicher ist, schlecht Deutsch spricht oder beruflich kaum telefonieren kann, hat deutlich schlechtere Chancen, hartnäckig nach einem Termin zu suchen.

Nach einigen Tagen versuchte Jana es erneut. Sie rief mehrere Praxen an, schrieb sich Namen und Wartezeiten auf und fragte freundlich nach einer Warteliste. Tatsächlich bekam sie nach zwei Wochen einen früheren Termin, weil jemand abgesagt hatte. Der Facharzt stellte fest, dass keine schwere Verletzung vorlag, aber eine gezielte Physiotherapie sinnvoll wäre. Jana war erleichtert. Gleichzeitig fragte sie sich, was passiert wäre, wenn sie einfach sechs Wochen gewartet hätte.

Die Erfahrung veränderte ihren Blick auf das Gesundheitssystem. Natürlich verstand sie, dass Praxen überlastet sind und Fachärztinnen nicht unbegrenzt Termine anbieten können. Sie sah aber auch, wie viel Eigeninitiative von Patientinnen und Patienten erwartet wird. Man muss Beschwerden richtig einschätzen, zwischen dringend und weniger dringend unterscheiden, die passenden Stellen kontaktieren und notfalls mehrmals nachfragen. Das ist für gesunde, gut informierte Menschen schon anstrengend. Für ältere, kranke oder sprachlich unsichere Menschen kann es schnell zu einer echten Hürde werden.

Jana beschloss, künftig früher auf körperliche Warnsignale zu achten und nicht erst dann zu handeln, wenn Schmerzen den Alltag deutlich einschränken. Gleichzeitig wurde ihr klar, dass persönliche Verantwortung Grenzen hat. Nicht jede Person kann Termine vergleichen, Wartelisten organisieren oder stundenlang telefonieren. Wenn medizinische Versorgung stark von Geduld, Kontakten und organisatorischer Kraft abhängt, entstehen Ungleichheiten, die nicht allein mit „mehr Eigenverantwortung“ gelöst werden können.

Der Text zeigt, dass lange Wartezeiten nicht nur ein organisatorisches Problem sind. Sie beeinflussen, wie Menschen Beschwerden bewerten, ob sie Hilfe suchen und ob sie sich ernst genommen fühlen. Ein Gesundheitssystem braucht Patientinnen und Patienten, die mitdenken und Verantwortung übernehmen. Es braucht aber auch Strukturen, die Menschen unterstützen, bevor aus Unsicherheit, Müdigkeit oder fehlenden Kontakten ein medizinisches Risiko wird.



Fragen zum Text

1. Warum wartete Jana zunächst mit dem Arztbesuch?

2. Warum rief Jana in einer orthopädischen Praxis an?

3. Welche Antwort bekam Jana von der orthopädischen Praxis?

4. Warum fühlte Jana sich nach dem Telefonat unsicher?

5. Was machte der Hausarzt?

6. Warum half der Hausarzttermin nur teilweise?

7. Welche widersprüchlichen Informationen fand Jana im Internet?

8. Was erkannte Jana durch die Tipps ihrer Kollegen?

9. Wie bekam Jana schließlich einen früheren Termin?

10. Was stellte der Facharzt fest?

11. Warum sieht Jana persönliche Verantwortung nur begrenzt als Lösung?

12. Welche zentrale Aussage macht der Text?

Multiple Choice

1. Warum ging Jana zuerst nicht sofort zum Arzt?

- ☐ A) Weil sie dachte, die Schmerzen würden von allein verschwinden.
- ☐ B) Weil sie grundsätzlich keine Ärzte aufsucht.
- ☐ C) Weil sie schon einen Facharzttermin hatte.
- ☐ D) Weil ihr Knie gar nicht weh tat.

2. Wann bekam Jana den ersten freien Termin in der orthopädischen Praxis?

- ☐ A) Am nächsten Morgen.
- ☐ B) In zwei Tagen.
- ☐ C) In sechs Wochen.
- ☐ D) Nach einem Jahr.

3. Was blieb trotz Hausarzttermin problematisch?

- ☐ A) Jana hatte keine Überweisung.
- ☐ B) Der Facharzttermin lag weiterhin weit in der Zukunft.
- ☐ C) Der Hausarzt wollte sie nicht untersuchen.
- ☐ D) Jana durfte kein Medikament nehmen.

4. Warum waren die Internetinformationen für Jana schwierig?

- ☐ A) Sie waren widersprüchlich.
- ☐ B) Sie waren alle identisch.
- ☐ C) Sie enthielten nur Adressen von Apotheken.
- ☐ D) Sie erklärten ihr sofort die genaue Diagnose.

5. Was zeigte sich durch die Tipps der Kollegen?

- ☐ A) Wer Kontakte und Energie hat, findet manchmal schneller Hilfe.
- ☐ B) Facharzttermine werden immer automatisch vergeben.
- ☐ C) Man darf nie mehrere Praxen anrufen.
- ☐ D) Hausärzte sind für Facharzttermine nicht wichtig.

6. Wie kam Jana zu einem früheren Termin?

- ☐ A) Durch eine Warteliste nach einer Absage.
- ☐ B) Durch eine private Einladung des Arztes.
- ☐ C) Durch einen Zufall im Supermarkt.
- ☐ D) Durch eine Notoperation.

7. Welche Diagnose stellte der Facharzt?

- ☐ A) Eine schwere Verletzung mit sofortiger Operation.
- ☐ B) Keine schwere Verletzung, aber Physiotherapie war sinnvoll.
- ☐ C) Eine völlig erfundene Beschwerde.
- ☐ D) Eine Erkrankung, die nichts mit dem Knie zu tun hatte.

8. Was kritisiert der Text indirekt?

- ☐ A) Dass Patientinnen nie Verantwortung übernehmen.
- ☐ B) Dass Versorgung oft organisatorische Kraft und Wissen verlangt.
- ☐ C) Dass Fachärzte zu viele Termine anbieten.
- ☐ D) Dass Hausärzte grundsätzlich überflüssig sind.

9. Welche Aussage passt am besten zum Text?

- ☐ A) Lange Wartezeiten betreffen alle Menschen exakt gleich.
- ☐ B) Geduld, Kontakte und Sprachsicherheit können die medizinische Versorgung beeinflussen.
- ☐ C) Wer Schmerzen hat, sollte immer nur im Internet suchen.
- ☐ D) Persönliche Verantwortung löst alle Probleme im Gesundheitssystem.

Ordne zu

A	B
Jana wartete zunächst ab	weil sie die Schmerzen für eine vorübergehende Überlastung hielt.
Die orthopädische Praxis bot ihr	einen Termin erst in sechs Wochen an.
Jana fühlte sich unsicher	weil sie die Dringlichkeit ihrer Beschwerden schwer einschätzen konnte.
Der Hausarzt konnte kurzfristig helfen	aber den späten Facharzttermin nicht vollständig ersetzen.
Das Internet verwirrte Jana	weil sie dort widersprüchliche Ratschläge fand.
Die Tipps ihrer Kollegen zeigten	dass Kontakte und Hartnäckigkeit bei der Terminfindung helfen können.
Mehrere Anrufe bei Praxen kosteten Jana	Zeit, Energie und organisatorische Kraft.
Der frühere Termin wurde möglich	weil eine andere Person abgesagt hatte.
Der Facharzt empfahl Physiotherapie	obwohl keine schwere Verletzung festgestellt wurde.
Jana verstand die Überlastung der Praxen	kritisierte aber die ungleichen Chancen der Patientinnen und Patienten.
Persönliche Verantwortung hat Grenzen	wenn Menschen sprachlich, gesundheitlich oder zeitlich überfordert sind.
Der Text zeigt	dass lange Wartezeiten auch soziale Ungleichheit verstärken können.

Bringe in die richtige Reihenfolge

Nr.	Satz / Ereignis	Reihenfolge
1.	Jana bekommt durch eine Absage einen früheren Facharzttermin.	
2.	Der Hausarzt untersucht Jana und gibt ihr eine Überweisung.	
3.	Jana wartet zunächst ab, weil sie die Schmerzen für harmlos hält.	
4.	Der Text zeigt, dass Wartezeiten auch soziale Ungleichheit verstärken.	
5.	Jana ruft mehrere Praxen an und fragt nach Wartelisten.	
6.	Die orthopädische Praxis bietet einen Termin erst in sechs Wochen an.	
7.	Jana erkennt, dass Terminfindung viel Energie und Wissen verlangt.	
8.	Im Internet findet Jana widersprüchliche Informationen.	
9.	Der Facharzt empfiehlt Physiotherapie.	
10.	Jana merkt, dass persönliche Verantwortung im Gesundheitssystem Grenzen hat.	



Finde den Fehler im Inhalt

1. Jana bekam in der orthopädischen Praxis sofort am nächsten Tag einen Termin.

2. Jana hatte starke Kopfschmerzen und keine Knieprobleme.

3. Der Hausarzt weigerte sich, Jana zu untersuchen.

4. Im Internet fand Jana nur eindeutige und einheitliche Empfehlungen.

5. Jana bekam den früheren Termin, weil sie eine persönliche Freundschaft zum Facharzt hatte.

6. Der Facharzt stellte eine schwere Verletzung fest.

7. Jana kam zu dem Schluss, dass alle Menschen problemlos Termine organisieren können.

8. Der Text sagt, medizinische Versorgung hänge nur von Geduld der Patientinnen und Patienten ab.



Nimm Stellung zu der Frage, ob Patientinnen und Patienten selbst dafür verantwortlich sind, schnell medizinische Hilfe zu organisieren, oder ob das Gesundheitssystem bessere Strukturen schaffen muss. Beschreibe mögliche Probleme, Beispiele und faire Lösungen.

Lösungen

Fragen zum Text

1. Sie dachte, die Knieschmerzen würden von allein besser werden, weil sie sich vielleicht nur überlastet hatte.
2. Sie rief dort an, weil die Schmerzen seit Wochen nicht verschwanden und im Alltag unangenehmer wurden.
3. Sie bekam die Antwort, dass der nächste freie Termin erst in sechs Wochen verfügbar sei.
4. Sie wusste nicht, ob ihre Beschwerden dringend genug waren oder ob sie einfach abwarten sollte.
5. Er untersuchte das Knie, verschrieb ein Medikament und gab Jana eine Überweisung zum Facharzt.
6. Er half kurzfristig, aber der Facharzttermin lag weiterhin weit in der Zukunft.
7. Sie fand Ratschläge zu Übungen, aber auch Warnungen, bei Schmerzen gar nicht zu trainieren.
8. Sie erkannte, dass Terminfindung oft Zeit, Energie, Kontakte und Sprachsicherheit verlangt.
9. Sie rief mehrere Praxen an, fragte nach Wartelisten und bekam nach einer Absage einen früheren Termin.
10. Er stellte fest, dass keine schwere Verletzung vorlag, aber gezielte Physiotherapie sinnvoll wäre.
11. Nicht alle Menschen können Termine vergleichen, mehrfach telefonieren oder sich im System gut orientieren.
12. Der Text zeigt, dass lange Wartezeiten medizinische Versorgung erschweren und Ungleichheiten verstärken können.

Multiple Choice

1. A) Weil sie dachte, die Schmerzen würden von allein verschwinden.
2. C) In sechs Wochen.
3. B) Der Facharzttermin lag weiterhin weit in der Zukunft.
4. A) Sie waren widersprüchlich.
5. A) Wer Kontakte und Energie hat, findet manchmal schneller Hilfe.
6. A) Durch eine Warteliste nach einer Absage.
7. B) Keine schwere Verletzung, aber Physiotherapie war sinnvoll.
8. B) Dass Versorgung oft organisatorische Kraft und Wissen verlangt.
9. B) Geduld, Kontakte und Sprachsicherheit können die medizinische Versorgung beeinflussen.

Zuordnung

1. 1. Jana wartete zunächst ab — weil sie die Schmerzen für eine vorübergehende Überlastung hielt.
2. 2. Die orthopädische Praxis bot ihr — einen Termin erst in sechs Wochen an.

Lösungen

Zuordnung (Fortsetzung)

3. 3. Jana fühlte sich unsicher — weil sie die Dringlichkeit ihrer Beschwerden schwer einschätzen konnte.
4. 4. Der Hausarzt konnte kurzfristig helfen — aber den späten Facharzttermin nicht vollständig ersetzen.
5. 5. Das Internet verwirrte Jana — weil sie dort widersprüchliche Ratschläge fand.
6. 6. Die Tipps ihrer Kollegen zeigten — dass Kontakte und Hartnäckigkeit bei der Terminfindung helfen können.
7. 7. Mehrere Anrufe bei Praxen kosteten Jana — Zeit, Energie und organisatorische Kraft.
8. 8. Der frühere Termin wurde möglich — weil eine andere Person abgesagt hatte.
9. 9. Der Facharzt empfahl Physiotherapie — obwohl keine schwere Verletzung festgestellt wurde.
10. 10. Jana verstand die Überlastung der Praxen — kritisierte aber die ungleichen Chancen der Patientinnen und Patienten.
11. 11. Persönliche Verantwortung hat Grenzen — wenn Menschen sprachlich, gesundheitlich oder zeitlich überfordert sind.
12. 12. Der Text zeigt — dass lange Wartezeiten auch soziale Ungleichheit verstärken können.

Reihenfolge

1. 1. Jana wartet zunächst ab, weil sie die Schmerzen für harmlos hält.
2. 2. Die orthopädische Praxis bietet einen Termin erst in sechs Wochen an.
3. 3. Der Hausarzt untersucht Jana und gibt ihr eine Überweisung.
4. 4. Im Internet findet Jana widersprüchliche Informationen.
5. 5. Jana ruft mehrere Praxen an und fragt nach Wartelisten.
6. 6. Jana bekommt durch eine Absage einen früheren Facharzttermin.
7. 7. Der Facharzt empfiehlt Physiotherapie.
8. 8. Jana erkennt, dass Terminfindung viel Energie und Wissen verlangt.
9. 9. Jana merkt, dass persönliche Verantwortung im Gesundheitssystem Grenzen hat.
10. 10. Der Text zeigt, dass Wartezeiten auch soziale Ungleichheit verstärken.

Fehler finden

1. Jana bekam dort erst einen Termin in sechs Wochen.
2. Jana hatte seit mehreren Wochen Schmerzen im Knie.
3. Der Hausarzt untersuchte das Knie, verschrieb ein Medikament und gab eine Überweisung.

Lösungen

Fehler finden (Fortsetzung)

4. Jana fand im Internet widersprüchliche Ratschläge.
5. Sie bekam den früheren Termin, weil jemand abgesagt hatte und sie nach einer Warteliste gefragt hatte.
6. Der Facharzt stellte keine schwere Verletzung fest, empfahl aber Physiotherapie.
7. Jana erkannte, dass Terminorganisation für viele Menschen eine große Hürde sein kann.
8. Der Text zeigt, dass auch Strukturen, Unterstützung und faire Zugänge wichtig sind.